

## Mit Vertrauen die gemeinsame Pflegezukunft bauen

### Justina von Cronstetten Stift

- Adresse: Arndtstraße 38  
60325 Frankfurt am Main  
Telefon 069 / 97 58 52 - 0  
Telefax 069 / 97 58 52 - 75  
E-Mail: altenpflegeheim@justina-von-cronstetten-stift.de  
Internet: www.justina-von-cronstetten-stift.de
- Leitung: Michael Graber-Dünow
- Träger: Altenpflegeheim Justina von Cronstetten  
Stift gem. GmbH



## Betreuung dem individuellen Leben widmen

„Die Marmelade, die die desorientierten Mitglieder unserer beschützten Gruppe zum Frühstück essen, haben Mitbewohnerinnen unseres Hauses hergestellt“, berichtet Claus Guckenberger, einer der drei Betreuungskräfte der Gruppe. Beim Marmeladekochen hätten auch Gruppenmitglieder mitgemacht, indem sie zugehört haben: ein Geben und Nehmen innerhalb der Bewohnerschaft. „Die beschützte Gruppe für mittel bis schwer Desorientierte besteht seit vier Jahren. Sie kommt vormittags zwischen 9.00 und 13.30 Uhr zusammen von montags bis freitags“, so Angelika Heise. Sie leitet das Projekt im Rahmen des Frankfurter Programms Würde im Alter. Das kommunale Programm finanziert das Projekt des Hauses seit 2001.

Die ausgebildete Pflegewissenschaftlerin begrüßt, dass das ursprüngliche Projekt von Beginn an zur Verbesserung der psychosozialen Betreuung bettlägeriger Personen angelegt worden sei. In Ruhe habe sie Erfahrungen sammeln können, die zu einer individuell gestalteten Betreuung führten. „Anfangs habe ich das eigene Handlungsdenken zurückstellen müssen, um mich auf das völlig andere Zeitgefühl alter Menschen einzulassen.“ Es müsse ausprobiert werden, was der einzelne Mensch mag, egal ob er das noch sprachlich mitteile oder ob dies mit nonverbalen Mitteln erreicht werden könne. Erst wenn das erklärt sei, könne für ihn ein individuelles Betreuungsritual gestaltet werden. „Wenn ich die Menschen in der Einzelbetreuung aufsuche, spielt sich in jedem Zimmer ein anderes mit Ritualen verbundenes Vorgehen ab.“



■ Foto Andreas Rix: In der beschützten Tagesbetreuung betrachten Bewohnerin Kreszentia Conradt und Claus Guckenberger, psychosozialer Betreuer, Blumenblüten. Dank individueller Anleitung werden Fertigkeiten gewahrt, die Freude machen.

#### Warum Einzelbetreuung?

Weil im Justina von Cronstetten Stift für alle dort Wohnenden ein sehr reichhaltiges kulturelles Programm wöchentlich geboten werde wie z.B. Besuche im nahen Palmengarten, Kinoabende oder Aufführungen klassischer Musik, sei die Entscheidung für das Projekt Einzelbetreuung Bettlägeriger 2001 gefallen, so Heimleiter Michael Graber-Dünow. Deren zurückgezogenes Dasein sollte lebenswert gestaltet werden.

#### Projekt ausgeweitet

Gegenwärtig erhalten von den insgesamt 47 im Haus lebenden Menschen 20 unmittelbare Unterstützungen aus dem Projekt. Von diesen 20 Personen wollten oder könnten sieben ihr Zimmer nicht mehr verlassen und erhalten Einzelbetreuung. Die anderen nutzten z.B. musiktherapeutische Begleitung oder nehmen an der beschützten Gruppe teil. Clown Albert ist jede Woche einmal in dieser Vormittagsgruppe und lockt selbst schwer Demenzerkrankte kurz aus ihrer Innengekehrtheit. Darüber hinaus erhält die Gruppe fachliche Anleitung für gymnastische sowie musiktherapeutische Übungen.

#### Verständnis dank Supervision

„Weil die beschützte Gruppe vormittags stattfindet, hilft das dem Pflegepersonal mit mehr Gelassenheit die Arbeit zu bewältigen“, sagt Heise. Denn unverhofft herausforderndes Verhalten der Desorientierten könne die Pflege beeinträchtigen. Was sich sehr bewährt habe, sei die gemeinsame Supervision von Pflege- und Betreuungskräften. Hier werde aus der Bearbeitung von Konfliktfällen sehr viel Verständnis für die unterschiedlichen Arbeitsbereiche möglich, was sich positive im Arbeitsalltag auswirke.

#### Kreative Organisation probieren

Eine ruhige Stimmung wurde im Haus erreicht, weil Konflikte mit dementiell Erkrankten reduziert werden konnten. „Dies wurde all die Jahre auch deswegen möglich, weil das Personal aus Projektmitteln im Umgang mit dementiell Erkrankten beständig geschult wurde“, sagt Graber-Dünow. Dieses Wissen sei im Haus geblieben, weil es kaum Personalwechsel gebe. Jeder kenne jeden, man vertraue sich gegenseitig. „Wir haben Gestaltungsspielräume und Organisationsabläufe, die die Lebensqualität der hier lebenden Menschen fördern“, sagt Heise. Ein Beispiel erläutert der Heimleiter: „In der Pflege haben wir ein Rotationsverfahren entwickelt. Die Fachpflegekräfte wechseln sich in Führungs- und Durchführungsarbeiten von Woche zu Woche ab.“ Das trage dazu bei, dass im Rollenwechsel von Führen und Ausführen eine Struktur der Zusammenarbeit wachse, die nicht hierarchisch, sondern gleichberechtigt funktioniere.